



Beatrix Zurek
Berufsmäßige Stadträtin

Über die BA-Geschäftsstelle Ost
an den
Vorsitzenden des Bezirksausschusses 16
Ramersdorf-Perlach
Herrn Thomas Kauer
Friedenstr. 40

24.11.2020

Biotop- und Trinkwasserschutz Truderinger Wald, neue Entwicklungen und Maßnahmen zum Schutz der Kiesgrube am Friedrich-Panzer-Weg (Ziffern 1 bis 3 des Antrages)

BA-Antrags-Nr. 20-26 / B 00720 des Bezirksausschusses
des Stadtbezirkes 16 – Ramersdorf-Perlach vom 10.09.2020

Sehr geehrter Herr Kauer,

das Direktorium hat uns den o.g. Antrag des Bezirksausschusses 16 zur Beantwortung weitergeleitet. Der Antrag bezieht sich auf ein Geschäft der laufenden Verwaltung im Sinne des § 12 Abs. 3 der Bezirksausschusssatzung sowie des Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 der GO. Die darin aufgeworfenen Fragen beantworten wir unter Berücksichtigung der Stellungnahmen des Wasserwirtschaftsamtes München und des Referates für Stadtplanung und Bauordnung (Untere Naturschutzbehörde) wie folgt:

Frage 1:

Welche Ursache ist für den sehr niedrigen Wasserstand der Monate April bis Juni 2020 verantwortlich?

Der Wasserspiegel des Weihers in der ehemaligen Kiesgrube am Friedrich-Panzer-Weg ist vor allem vom Grundwasserstand, von der Niederschlagsmenge und von Verdunstungsprozessen abhängig. Das Austrocknen des Weihers im Frühjahr 2020 lässt sich durch die geringen Grundwasserstände und Niederschläge erklären. Aufgrund der zu trockenen Jahre 2018 und 2019 wiesen im Frühjahr 2020 viele Grundwassermessstellen im Südosten Münchens einen sehr niedrigen Grundwasserstand auf, welcher ca. 1,5 – 1,7 m unterhalb des mittleren Grundwasserspiegels lag. In Perlach und Trudering wurden im Frühjahr 2020 sogar



die niedrigsten Grundwasserstände der letzten 15 Jahre gemessen. Der Grundwasserstand ist seitdem durch die sommerlichen Niederschläge angestiegen, liegt jedoch weiterhin ca. 0,5 m unterhalb des mittleren Grundwasserstandes.

Frage 2:

Lässt sich eine Veränderung des Artenbestands im Landschaftsschutzgebiet Truderinger Wald aufgrund des Wassermangels beobachten?

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung (Untere Naturschutzbehörde) hat wie folgt Stellung genommen: „Niedrige Wasserstände und zeitweises Austrocknen von Gewässern führen dazu, dass Tiere und Pflanzen, die auf ausdauernde Gewässer und größere Gewässertiefen angewiesen sind, weniger werden und am Ende verschwinden. Darunter befinden sich auch in der Kiesgrube Roth gefährdete Arten. Die Bedingungen für Lebewesen, die auf zeitweise trocken fallende Gewässer angewiesen sind, werden hingegen besser. So sind beispielsweise viele der Amphibienarten der Roten Listen auf fischfreie bzw. -arme Gewässer angewiesen, da Amphibien (v.a. Laich und Larven bzw. Kaulquappen) zum Nahrungsspektrum vieler Fischarten gehören. Eine Austrocknung im Winter kann für viele Amphibienarten positiv sein, da die meisten Fische dies nicht überleben. Ein längerfristiges Trockenfallen bzw. ein Trockenfallen außerhalb des Herbstes und Winters wäre jedoch auch für Amphibien nachteilig. Der geringe Sauerstoffgehalt des Wassers bei sommerlichen Tiefständen und hohen Wassertemperaturen ist darüber hinaus problematisch für zahlreiche weitere Gewässerorganismen. Aus dem Blickwinkel des Naturschutzes wäre es also günstig, wenn es an einem Ort verschiedene Gewässer mit unterschiedlichen Wasserständen und Wasserstandsschwankungen gäbe, sodass die lokalen Populationen der Arten langfristig überleben können.“

Das Gebiet wird im Rahmen des Biodiversitätsmonitorings der LHM, das im Frühjahr 2021 starten wird, künftig in regelmäßigen Abständen untersucht werden. Dabei werden insbesondere die Bestände von wertgebenden Arten der Libellen und Amphibien untersucht, sodass künftig fachlich fundierte Aussagen zum Bestand und ggf. auch zu den Auswirkungen des temporären Trockenfallens möglich sind.

Generell besteht sowohl bei den Amphibien als auch bei den Libellen eine Vulnerabilität gegen das Trockenfallen von Biotopen, was jedoch stark davon abhängt, zu welchem Zeitpunkt im Jahresrhythmus der Tiere dies stattfindet. Für Libellen ist eine vollständige Austrocknung im Frühjahr fatal, insbesondere auch für den im Gebiet vorkommenden Frühen Schilfjäger, dessen Larven sich über drei Jahre im Gewässer entwickeln. Amphibien, im Gebiet sind dies mutmaßlich Laubfrosch und möglicherweise Wechselkröte, kommen mit Austrocknung im Spätsommer und Herbst gut zurecht, sind aber während der Laichzeit im Frühjahr ebenfalls empfindlich. Eine genauere Einschätzung zu den Auswirkungen wird erst künftig mit Auswertung der Monitoringergebnisse möglich sein.

Frage 3:

Ergeben sich neue Erkenntnisse und Maßnahmen bezüglich des Trinkwasserschutzes? Insbesondere:

- **Welche Pegelstände (insbesondere minimal und maximal) werden gegenwärtig**



aufgezeichnet?

Der Grundwasserstand unterliegt Schwankungen und ist auch von natürlichen Einflüssen wie z. B. dem Niederschlag abhängig. Dabei lassen sich sowohl jahreszeitliche Schwankungen als auch langjährige Trends beobachten. In Trudering und Perlach zeigen die langjährigen Aufzeichnungen des Referates für Gesundheit und Umwelt einen Grundwasserschwankungsbereich von ca. 5 - 6 m. Die Grundwasserhöchststände wurden dabei in den Jahren 2000 bis 2001 erreicht und lagen ca. 2,6 – 2,9 m über dem Mittelwasserstand. Der niedrigste Grundwasserstand wurde im Februar 2005 gemessen. Damals lag der Grundwasserspiegel im Truderinger Wald etwa 2,7 – 3,0 m tiefer als der mittlere Grundwasserstand. Der aktuelle Grundwasserstand liegt in einer Tiefe von 14,48 – 16,63 m unterhalb der Geländeoberkante und somit ca. 0,5 m unterhalb des Mittelwasserstandes (Stand: 18.10.2020). Der Grundwasserspiegel ist seit dem Frühjahr 2020 durch die sommerlichen Niederschläge wieder gestiegen.

Da im gesamten Südosten Münchens im Frühjahr 2020 sehr niedrige Grundwasserstände gemessen wurden, kann dies nur auf natürliche Ursachen, wie den fehlenden Niederschlag, zurückgeführt werden.

- **Werden die Grundwasserströme durch neue Bauvorhaben im Bereich Trudering und Neuperlach negativ bzw. nachhaltig beeinflusst?**

Bei neuen Bauvorhaben wird grundsätzlich darauf geachtet, Einflüsse auf das Grundwasser zu minimieren.

- **Gibt es dabei insbesondere Rückwirkungen auf Grundwasserstände im Truderinger Wald?**

Auswirkungen durch neue Bauvorhaben, z.B. durch Grundwasseraufstau, sind räumlich begrenzt. Die Entnahmen im Rahmen der Bauwasserhaltungen werden durch die Wiedereinleitungen in das Grundwasser ausgeglichen und bleiben daher auch räumlich begrenzt. Eine Auswirkung auf den See, der weitab von jeder Bebauung liegt, ist nicht zu erwarten.

- **Falls ja, welche Maßnahmen sind zu erwägen?**

Im Hinblick auf neue Bauvorhaben werden erforderliche Maßnahmen, z.B. zur Begrenzung des Grundwasseraufstaus oder zur Wiedereinleitung des entnommenen Bauwassers, im Rahmen der wasserrechtlichen Erlaubnis vorgegeben.

- **Sind die Baumaßnahmen und/oder die Grundwasserentnahme im Piederstorfer-Gelände (Alexisquartier) im ursächlichem Zusammenhang mit dem Tiefwasserstand?**

Nach derzeitigem Stand sind im Gebiet des Bebauungsplans Nr. 2090 - Friedrich-Creuzer-Straße / Alexisweg (westlich), Karl-Marx-Ring (östlich), Niederalmstraße (südlich), Stemplingeranger (nördlich) - bislang für vier Bauvorhaben wasserrechtliche



Erlaubnisse erteilt worden. Ein Zusammenhang zwischen den Bauvorhaben und den niedrigen Grundwasserständen kann ausgeschlossen werden, da die Bauvorhaben am Alexisweg vom See zu weit entfernt sind. Außerdem wird das entnommene Bauwasser dem Grundwasser wieder zugeführt, so dass die Auswirkungen räumlich eng begrenzt bleiben.

Der Antrag (Nr. 20-26 / B 00720) ist damit satzungsgemäß erledigt. Sollten Sie noch weitere Fragen haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

gez.
Beatrix Zurek
Berufsmäßige Stadträtin